

# Dank

In einer nicht vorauszuahnenden Weise haben uns allen die letzten beiden Jahre (2020/2021) unter Pandemiebedingungen bewusst gemacht, was ‚Gesundheit‘ und ‚Krankheit‘ bedeuten können und welche grundlegende Rolle Sprache und Kommunikation in diesem Zusammenhang spielen. Die Erfahrungen, die wir alle, individuell als einzelne Menschen und kollektiv als Gesellschaft, gesammelt haben, werden uns noch eine Zeit lang beschäftigen und vermutlich auch prägen. Die Corona-Pandemie hat darüber hinaus die Relevanz der Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse und Methoden und deren Orientierungsfunktion für die Öffentlichkeit deutlich gemacht.

Auch vor dem Hintergrund dieser außergewöhnlichen Zeiten danken wir allen herzlich, die zum Gelingen dieses Buches unter erschwerten Bedingungen beigetragen haben: Den einzelnen Autor\*innen für ihren Beitrag zur Konturierung und zum Ausbau des Forschungsfeldes „Linguistik und Medizin“, den anonymen Gutachter\*innen für ihre aufmerksame Lektüre und anregende Kritik, dem Reihenherausgeber Ekkehard Felder für die Möglichkeit der Publikation bei „Sprache und Wissen“, Carolin Eckardt und Albina Töws für die umsichtige Betreuung des Bandes bei De Gruyter, Moritz Bensch für das sorgfältige Korrektorat und David Jüngst für das ansprechende Layout.

Der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG danken wir für die Möglichkeit, durch die umfassende Förderung ein wissenschaftliches Netzwerk zu gründen und zu pflegen – ohne das Netzwerk ›Linguistik und Medizin‹ hätte es dieses Buch nicht gegeben. Wir danken allen Netzwerk-Mitgliedern herzlich für die fruchtbaren Diskussionen und anregenden Begegnungen der letzten Jahre, den Universitäten Paderborn und Heidelberg und dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache für beste Tagungsbedingungen und freuen uns auf den weiteren Zuwachs und Austausch im Netzwerk ›Linguistik und Medizin‹.

Innsbruck, Zürich, Mannheim, im Sommer 2021  
Marina Iakushevich, Yvonne Ilg und Theresa Schnedermann

